

Auswirkungen zunehmender Extremwetterereignisse auf Feuerwehrkräfte: Ergebnisse einer Befragung

Problem

Der Klimawandel führt zu spürbaren Veränderungen von Wetter- und Umweltbedingungen. Wissenschaftliche Analysen zeigen übereinstimmend eine fortschreitende Erwärmung sowie eine Zunahme von Extremwetterereignissen. Europa zählt dabei laut dem Klimarisikobericht der Europäischen Umweltagentur von 2024 zu den sich am schnellsten erwärmenden Regionen weltweit.

Auch für Deutschland lassen sich entsprechende Entwicklungen beobachten. In einem Faktenpapier dokumentiert der Deutsche Wetterdienst 2025 eine deutliche Erwärmung im Vergleich zur vorindustriellen Zeit sowie eine Zunahme von Hitzewellen, Starkniederschlägen und Trockenperioden.

Dass diese Entwicklungen in der Arbeitswelt bereits spürbar sind, zeigen zwei bundesweite Befragungen der DGUV sowie eine österreichweite Erhebung. Beschäftigte, Führungskräfte und Fachleute aus dem Arbeitsschutz berichten

übereinstimmend von wahrnehmbaren Auswirkungen des Klimawandels auf Arbeitsplätze und Tätigkeiten, wobei insbesondere Hitze und psychische Stressreaktionen als relevant eingeschätzt werden.

Damit liegen erste Erkenntnisse zu den Auswirkungen klimatischer Veränderungen auf die Arbeitswelt vor. Offen bleibt jedoch, wie sich diese Entwicklungen auf Berufsgruppen auswirken, die nicht nur selbst klimatischen Belastungen ausgesetzt sind, sondern zugleich eine zentrale Rolle bei der Bewältigung klimabedingter Schadensereignisse übernehmen. Feuerwehrkräfte sind hiervon in besonderem Maße betroffen.

Aktivitäten

Um diese Wissenslücke zu schließen, hat die Hanseatische Feuerwehr Unfallkasse Nord (HFUK Nord) gemeinsam mit der DGUV Akademie eine deutschlandweite Befragung von Feuerwehrangehörigen durchgeführt.

Ziel war es, zu erfassen, wie Feuerwehrkräfte die Auswirkungen klimabedingter Extremwetterlagen auf das Einsatzgeschehen, den Ressourcenbedarf und auf ihre eigene körperliche und psychische Belastung wahrnehmen. Zudem sollten bereits spürbare Risiken sowie präventive und organisatorische Handlungsbedarfe identifiziert werden.

Die Befragung wurde von März bis Juni 2025 online durchgeführt. Die Einladung zur Teilnahme erfolgte bundesweit über verschiedene Kommunikationskanäle der HFUK Nord, darunter Newsletter, die Website sowie die HFUK-App.

Insgesamt nahmen 1.735 Feuerwehrkräfte an der Befragung teil. Der überwiegende Teil der Befragten gehört der Freiwilligen Feuerwehr an (94 %) und nimmt eine Führungs- oder Leitungsfunktion wahr (76 %). Die Teilnehmenden stammen aus allen Bundesländern, wobei Feuerwehrkräfte aus Schleswig-Holstein, Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen anteilig etwas stärker vertreten sind.



Ergebnisse und Verwendung

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass Extremwetterereignisse bereits heute spürbare Auswirkungen auf den Einsatzalltag der Feuerwehren haben. Die Mehrheit der Befragten berichtet von einer Zunahme der Einsätze in den vergangenen Jahren, insbesondere infolge von Trockenheit und Dürre (75 %), Hitzewellen (66 %), Starkregen (61 %), Vegetationsbränden (55 %) und Stürmen (55 %). Zudem erwarten rund 85 Prozent der Feuerwehrkräfte, dass die Anzahl der Einsätze aufgrund extremer Wetterereignisse künftig weiter ansteigen wird.

Neben der zunehmenden Einsatzhäufigkeit verdeutlichen die Ergebnisse, dass Einsätze bei Extremwetterereignissen häufig mit einem erhöhten Ressourcenbedarf verbunden sind. Jeweils rund drei Viertel der Befragten berichten, dass solche Einsätze im Durchschnitt mehr Zeit, Personal und technische Ausstattung erfordern. In den offenen Antworten werden dabei häufiger großflächige oder parallele Einsatzlagen beschrieben, die eine längere Bindung von technischen Einsatzmitteln (Geräte und Fahrzeuge) und eine erhöhte, teils überregionale Koordinationsleistung erfordern.

Fast die Hälfte der befragten Feuerwehrkräfte gibt an, dass Einsätze bei extremen Wetterlagen mit zusätzlichen Belastungen für die Einsatzkräfte verbunden sind (49 %). In den Freitext-Antworten werden vor allem körperliche Erschöpfung, hohe Einsatzfrequenzen und eingeschränkte Regenerationsmöglichkeiten genannt.

Die Befragten schätzten zudem die Relevanz verschiedener gesundheitlicher Risiken im Zusammenhang mit Einsätzen bei Extremwetterereignissen ein. Dabei werden Beeinträchtigungen infolge langandauernder Hitzeperioden als besonders relevant bewertet: Rund drei Viertel der Feuerwehrkräfte stufen dieses Risiko als mindestens mittel ein (77 %). Ebenfalls als relevant werden Haut- und Augenschäden durch UV-Strahlung (46 %) sowie körperliche Beeinträchtigungen oder Unfälle bei der Beseitigung von Unwetterschäden (41 %) eingeschätzt.

Den größten Handlungsbedarf für ein sicheres und gesundes Arbeiten bei Einsätzen unter Extremwetterbedingungen

sehen die Befragten bei Vegetationsbränden, gefolgt von Starkregen, Stürmen, Hitzetagen sowie Trockenheit und Dürre. Insbesondere eine verbesserte und einsatzadäquate persönliche Schutzausrüstung sowie eine intensivere Ausbildung und Sensibilisierung werden als erforderlich angesehen. Darüber hinaus benennen die Feuerwehrkräfte Bedarfe bei Fahrzeugen und Spezialtechnik sowie bei Einsatzplanung, Personalorganisation und Einsatzvorbereitung.

Insgesamt liefert die Befragung wichtige Hinweise zu den Auswirkungen von Extremwetterereignissen auf die Einsatzrealität der freiwilligen Feuerwehren in Deutschland und bietet eine belastbare Grundlage für die gezielte Weiterentwicklung von Maßnahmen in den Bereichen Prävention, Ausstattung und Qualifizierung.

Nutzerkreis

Berufsgenossenschaften und Unfallkassen sowie nationale und internationale Partnerorganisationen

Fachliche Anfragen

DGUV Akademie,
Referat Analysen, Umfragen und Evaluationen

Weiterführende Informationen

- Stieler, L., Klotz, M., Mohr, J.-O., Heinz, C., Hessenmöller, A.-M.: Einsatzrealität im Klimawandel: Belastungen, Risiken und Handlungsbedarfe der Feuerwehren in Deutschland. Zeitschrift für Arbeitswissenschaften 80 (2026) Nr. 3, im Druck
- Klotz, M., Hessenmöller, A.-M., Wetzstein, A., Boltz, S., Edelhäuser, S., Reich, S.: Unternehmen reagieren auf die Risiken des Klimawandels. DGUV forum (2024) Nr. 12, S. 3–8

[↗ Webseite der Zeitschrift](#)

Herausgegeben von:

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV)
Glinkastraße 40 · 10117 Berlin
Telefon: 030 13001-0 (Zentrale)
E-Mail: info@dguv.de · Internet: www.dguv.de
ISSN: 3055-1706

Bezug:

www.dguv.de/publikationen · Webcode: p022904

Verfasst von:

Anna-Maria Hessenmöller, Dr. Lisa Stieler, Dr. Maria Klotz
DGUV Akademie
Königsbrücker Landstraße 2 · 01109 Dresden
Telefon: 030 13001-2203
E-Mail: akademie@dguv.de
Internet: www.dguv.de/akademie